

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 92.

Dienstag den 14. Juni.

1881.

Politische Uebersicht.

Laut telegraphischer Nachricht aus London sind die Mitglieder einer zur Erforschung des Innern des Landes von Assab aus abgegangenen italienischen Expedition, bestehend aus einem Unteroffizier, 4 Soldaten und 10 Seesoldaten von den Eingeborenen niedergemacht worden.

Die Pariser Abendblätter besprechen alle noch die jüngsten bedeutungsvollen Ereignisse im französischen Senat. Sie suchen theilweise den Ernst der Lage abzuschwächen. Der „National“ meint, die Krise sei nur gefährlich, wenn Gambetta die neue Lage gegen die Regierung und Grévy ausbeuten wolle. Gambetta sehr ergeben zeigt sich der „Temps“, der die Abstimmung des Senats einen großen Fehler nennt und schließlich sagt, daß alle Welt durch dieselbe verletzt worden sei, nur Gambetta nicht, der in seinem republikanischen und französischen Patriotismus den Muth gefunden habe, den Ursprung einer ihm ergebenden Kammer auszugreifen, die Institution eines Senats zu vertheidigen, der ihm feindlich gesinnt sei, und die unverantwortliche und geachtete Person des ersten Beamten der Republik gegen die Unflugheiten und Ausfreuzungen ungeschickter Freunde zu „beschützen“. Das klingt selbstsam ferial. Freilich sind die heutigen Franzosen unter dem Kaiserreich erzogen, und man kann von ihnen deshalb Alles erwarten. Die Wirkung des Senatsbeschlusses ist jedenfalls im Lande eine recht gute und nur die Wähler und Macher toben. Eins ist gewiß: Waddington, den Gambetta zu Falle gebracht hatte, hat am 9. Juni glänzende Genugthuung genommen und bewiesen, daß es in Frankreich noch Männer giebt, die dem Diktator in spe im Nothfalle gewachsen sind; und das ist das, was Frankreich nöthig hat, um der cäsarischen Republik zu entgehen.

Auf Grund des kaiserlichen Befehls vom 21. Mai, betreffend die Ausarbeitung eines Planes für die Herabsetzung der seitens der Bauern zu zahlenden Verkaufsumme macht die russische Regierung bekannt, daß die beuglichen Verhandlungen am 2. Juni a. St. (14. Juni n. St.) beginnen werden. Der „Regierungsbote“ theilt die Namen von 12 zu den Verhandlungen eingeladenen Experten mit. Dieselben gehören der Landschaft, der Stadtverwaltung, dem Adel und dem Grundbesitzer an.

Die Engländer haben im Laufe der Jahrhundert viel Unrecht an Irland verübt und die Sünden der Väter rächen sich schwer an den Söhnen; aber andererseits muß man auch anerkennen, daß England schon seit längerer Zeit recht gut bestrebt ist, das Unrecht der früheren Zeiten wieder gut zu machen. Wenn diese Bemühungen nicht von dem Erfolge, der ihnen zu wünschen wäre, begleitet sind, so trifft die Schuld daran in erster Linie den katholischen Klerus, der seine Autorität mißbraucht, unerfüllbare Hoffnungen zu nähren, und die mit ihm verbündeten nationalen Agitatoren, die alle Reformen, so weit dieselben nicht mit einer Erweiterung der nationalen Autonomie verknüpft sind, zu verhindern suchen. Das Nothwendigste, was zu geschehen hat, ist dabei die Vermeidung des von der Liga etablierten Schreckenregiments. Hätte auch die irische Landbill viele Häuser des Parlaments schon in diesem

Augenblicke passiert, würde damit noch nichts gewonnen sein, wenn nicht vorher die legitime Nebenregierung beseitigt wäre. Das Irland heute vor allem Noth thut, das ist die volle Wiederherstellung der Autorität des Gesetzes. Daß davon aber, so lange die Landliga die irische Bevölkerung terrorisirt, keine Rede sein kann, darüber herrscht auch im englischen Ministerium wohl kaum noch eine Verschiedenheit der Ansichten. — In einer jüngem einem Korrespondenten des Journals „Donovan“ und dem Genier Rossa in New York am 10. d. stattgehabten Unterredung stellte Legier in Abrede, daß der Versuch, das Stadthaus von Liverpool in die Luft zu sprengen, auf Veranlassung der Genier-Chefs gemacht worden sei, obgleich er einräumte, daß dieser Anschlag dem die fenische Organisation belebenden Geiste entspreche. Rossa bemerkte weiter, daß die Zerstörung der englischen Schaluppe „Dotterel“ durch an Bord geschafftes Sprengmaterial herbeigeführt worden sei und daß mehrere auf anderen Schiffen der englischen Marine dienenden Irländer den Geniern versprochen hätten, es ebenso zu machen. Diese Enthüllung dürfte die englische Admiralität in nicht geringe Aufregung versetzen.

Zwischen Persien und Rußland finden Verhandlungen wegen Abschluß einer Militärkonvention statt. Der Zweck derselben ist die Unterdrückung der Kurdenräuberien, durch welche die russischen Grenzprovinzen stark geschädigt werden.

Die halboffizielle türkische Presse in Konstantinopel hat neuerdings begonnen, einen sehr feindseligen Ton gegen Frankreich anzuschlagen und beschuldigt die französische Armee, während des kurzen und unruhlichen Feldzuges in Tunis zahllose Grausamkeiten begangen zu haben. Sie fordert gleichzeitig die Regierung auf, eine große Armee nach Tripolis zu senden und rüth dem Sultan, seinen Einfluß über Nordafrika veranlaßt anzubehalten, daß auf ein von Konstantinopel gegebenes Zeichen in jedem Augenblicke der „Jehad“ (heilige Krieg) ausbrechen könne. Der „Terhumi“ denkt in seinem alttürkischen Grimme, daß, wenn Europa die Aktion Frankreichs in Tunis verurtheilen wollte, eine ottomanische Armee von 40 000 Mann die französischen Truppen mit bloßen blinden Patronen aus der Regenschiff vertreiben könnte (?) und daß, wenn Europa das nicht thut, die türkische Regierung durch keine internationalen Verpflichtungen sich gebunden fühlen könne. Das einzige Mittel, die Gefahr einer Unterdrückung des ottomanischen Reiches mit Erfolg abzuwenden, liege in einer Union des Islams. „Wann werden die Muselmänner endlich daran denken, fragt pathetisch der „Osmanli“, sich auf dem ganzen Erdball zu vereinigen, um sich selbst zu schützen, zu civilisiren und zu bereichern?“ — Das Budget der Pforte weist ein Defizit von ungefahr sieben Millionen Livres auf.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hörte am Freitag den Vortrag des Staatsministers v. Buttkamer und begab sich darauf behufs einer längeren Besprechung zum Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Bei

dieser Gelegenheit ist die Minister- und Oberpräsidentenernennung definitiv und formell entschieden worden, so daß die offizielle Veröffentlichung im „Reichs-Anz.“ von jetzt ab täglich zu erwarten ist. — (Die Abreise des Kaisers) nach Gmünd erfolgte am Freitag Abend gegen 11 Uhr, die Ankunft daselbst am Sonnabend Vormittag.

— (Die Kaiserin) ist am Sonnabend Nachmittag von Baden-Baden nach Koblenz abgereist. — (Fürst Milan von Serbien) besuchte am Freitag Mittag nach dem Schluß der Expedition auf dem Tempelhofer Felde, nachdem er sich dort vom Kronprinzen, der um 11 Uhr nach Potsdam zurückkehrte, verabschiedet hatte, die Kaiserin des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments in der Pioniertruppe, deren Räumlichkeiten er, geleitet vom Commandanten General-Major v. Berdem und dem Regiments-Commandeur Oberst v. Arnim, mit vielem Interesse in Augenschein nahm. Demnächst kehrte Fürst Milan ins Schloss zurück, wo er mit seinem Gefolge das Dejeuner einnahm. Nachmittags 1 1/2 Uhr erschien Fürst Milan im Reichstage und wohnte kurze Zeit den Verhandlungen desselben in der Hofloge bei. Später fuhr der Fürst Milan von Serbien beim General-Feldmarschall Grafen Moltke vor, kehrte hierauf ins königliche Schloss zurück, empfing dort den hiesigen französischen Botschafter, Grafen St. Vallier, in Audienz und unternahm dann wieder eine Ausfahrt, gelegentlich welcher er beim Reichskanzler Fürsten Bismarck vorfuhr. Um 5 Uhr begab sich Fürst Milan mit den Herren seines Gefolges, dem Ehrenbischof und dem serbischen Gesandten u. zum Diner ins königliche Palais und besuchte dann noch abends die Vorstellung im Victoria-Theater. 11 1/4 Uhr ist dann Fürst Milan von Serbien auf der Dübahn zunächst nach Danzig abgereist, wo er einen Tag zu bleiben und sich dann an den russischen Hof nach Petersburg zu begeben gedenkt. Den zum Ehrenbischof befohlernen Commandeur der 3. Feldartilleriebrigade, Oberst v. Fassong, entließ der Fürst kurz vor seiner Abfahrt auf dem Dübahnhofe. Dort hatten sich auch der Commandant General-Major v. Berdem, der Polizeipräsident v. Mabal, der serbische Gesandte, Staatsrath Petroniewitch, der serbische Legationssecretär Garaschanin, der deutsche Ministerresident in Serbien, Graf Bray, u. A. zur Verabschiedung eingefunden. Von Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen hatte Fürst Milan sich gleich nach Aufhebung der Tafel im königlichen Palais verabschiedet.

— (Der Bundesrath) berieth in seiner letzten Sitzung am Sonnabend über das vom Reichstage angenommene Innungsgesetz. In der Debatte sprach man sich für die Genehmigung trotz der Streichung der Bestimmung des § 100e Nr. 3 aus, doch wurde die Beschlußfassung hierüber ausgesetzt. Man will zuvörderst die Entscheidung des Reichskanzlers abwarten; vielfach heißt es, die preussischen Stimmen würden angewiesen werden, im Bundesrath gegen den abgeänderten Entwurf zu stimmen. Ferner erlaubte der Justizauschuß des Bundesraths seinen Bericht über die vom Reichstage zum Gerichtsosten-Gesetz in zweiter Lesung gefaßten Beschlüsse. Wie wir erfahren, hat der Bundesrath dem Antrage

seines Zutritts-Ausschusses gemäß dahin entschieden, daß der vom Reichstage gefaßte Beschluß wegen procentualer Herabsetzung der allgemeinen Gerichtsfehlen nicht anzunehmen sei. Bei der dritten Erlung wird seitens der Reichsregierung eine dahingehende Erklärung abgegeben werden; der bezügliche Antrag Peyer erhielt in der zweiten Lesung bekanntlich eine ansehnliche Majorität.

— Die Weibhe der Fahnen) für die neuformirten Bataillone und das Eisenbahn-Regiment durch Sr. Majestät den Kaiser in Potsdam ist, veranlaßt durch die beschleunigte Abreise des hohen Herrn nach Bad Ems, bis zur Rückkehr des allerhöchsten Kriegsherrn aus dem Bade verschoben worden. Im königlichen Kriegsministerium ist von den Hof-Militärfeston-Fabrikanten die Zusammenstellung der Feldzeichen bewirkt worden. An ten Fahnenstöden sind von den zahlreichen zur Befestigung ter Fahmentuche dienenden Nägeln die der Fahnenstöße zunächst gelegenen 20 Nägel nur halb eingeschlagen, da diese erst gänzlich von Sr. Majestät dem Kaiser und den königlichen Prinzen und Prinzessinnen bei der Fahnenweihe alter Sitte gemäß mit goldenem Hammer in die Stöße hineingetrieben werden. Am Montag nächster Woche werden die Feldzeichen einzeln in Kästen verpackt nach Potsdam übergeführt und dort bis auf Weiteres im Fahnenzimmer des königlichen Stadtschlosses aufgestellt.

— (Offiziö) wird aus Berlin geschrieben: „Ob das mit Hamburg geschlossene Abkommen den Reichstag noch beschäftigt wird, ist in sofern zweifelhaft, als der Hamburger Senat mit vollem Recht den Rath- und Bürgerclub über diese Angelegenheit nicht überführen, sondern durch eine sorgsame Vorbereitung und Ausföhrung zu einem mit möglichst allgemeiner Zustimmung gefaßten machen will. Daß aber dieser Rath- und Bürgerclub zustimmend ausfallen wird, darüber besteht gar kein Zweifel mehr, nachdem die wichtigsten consultativen Organe des Handels und Gewerbes so wie die einflußreichsten Organe der Presse Hamburgs sich für die Annahme ausgesprochen haben.“

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Sonnabend-Sitzung. Der Reichstag legte heute die zweite Lesung des Unfallversicherungsgesetzes fort, wo dieselbe in der letzten Sitzung vor den Pfingstferien an der Spitze der Beschlußfähigkeit gescheitert war. Eine leblich technische Gesichtspunkte behandelnde Debatte entspann sich zunächst bei § 46 der Vorlage und endete mit der unveränderten Annahme der Kommissionsfassung. Danach können die in Folge dieses Gesetzes Versicherten und ihre Hinterbliebenen gegen den betreffenden Betriebsunternehmer einen Anspruch auf Schadenersatz in Folge eines Unfalls nur dann geltend machen, wenn derselbe den Unfall vorzüglich herbeigeföhrt hat. Ein fortgeschrittenes Amendement, auch bei großem Verschulden des Unternehmers die Ersatzpflicht festzusetzen, ward abgelehnt. Der § 47 wurde dann mit einem von Oareis beantragten Zusatz angenommen, wonach nicht nur Unternehmer, Actiengesellschaften oder eingetragene Genossenschaften, sondern auch Innungen, wenn ein Mitglied des Vorstandes den Unfall vorzüglich oder durch großes Verschöhen verursacht hat, der Landesversicherungsanstalt haftbar ist für alle Aufwendungen, welche dieselbe in Folge des Unfalls zu machen hat. Den von der Kommission gestrichenen § 53 der Regierungsvorlage beantragten die Socialdemokraten wieder herzustellen. Er bestimmt, daß für Personen, die nach Maßgabe des Gesetzes versichert sind, eine weitere Versicherung bei der Landesversicherungsanstalt abgeschlossen werden kann, als Zuschuß zu der festgesetzten Rente. Das Haus lehnte diesen Antrag ab.

Damit war die Discussion bis zum § 56 gelangt, welcher der Privatversicherung auf Gegenseitigkeit noch einen kleinen Spielraum übrig läßt, wenn sich Unternehmer von Betrieben, welche unter die Vorschrift des Gesetzes fallen, zum Zweck der Unfallversicherung in dieser Form zusammenschließen. Für solche Genossenschaften vereiniger Betriebe tritt dann an Stelle des Prämienbetrages die von der Genossenschaft zu leistende Zahlung des für die Deckung derjenigen Entschädigungsan-

sprüche erforderlichen Betrages, welche während des abgelaufenen Vierteljahres in Folge der vorgekommenen Unfälle festgesetzt sind. Die Socialdemokraten beantragten Streichung dieses Paragraphen. Die Fortschrittspartei wünschte, daß die Versicherung solcher Unternehmer auch bei Privatversicherungsgesellschaften unter gewissen Normativbestimmungen, die durch Reichsgesetz zu erlassen seien, gestattet werden möge.

Der Abg. Bul trat, entsprechend seinem von Anfang an eingenommenen Standpunkte, für die von der Fortschrittspartei beantragte Zulassung der Privatversicherung ein, indem er, auf seinen besannenen Entwurf von Normativbestimmungen zurückkommend, den Nachweis führte, daß für die Leistungsfähigkeit der Versicherungsgesellschaften in der That die erforderlichen Bürgschaften gegeben werden könnten. In zweiter Linie beantragte er wenigstens eine Amendment des Paragraphen dahin, daß für die zu bildenden Genossenschaften durch Reichsgesetz Normativbestimmungen festgesetzt werden, bis zu deren Erlass die bereits bestehenden Genossenschaften für Unfallversicherung auf Gegenseitigkeit zugelassen wären, sofern nicht Ebsachen vorliegen, welche ihre volle Leistungsfähigkeit in Frage stellen.

Während der Reservert v. Hertling sich diesem Antrage gegenüber nicht abwesend verhielt, bestämpfte ihn der Geh. Rath Lohmann auf das Entschiedenste. Für und gegen die Zulassung der privaten Unfallversicherung förberte die Debatte wesentlich neue Momente nicht zu Tage. Die liberalen Anträge fielen und der Paragraph wurde nach dem Vorschlage der Kommission angenommen.

Bei der Berathung des von der Kommission eingeschalteten § 56a, welcher den Knappschaftskassen gewisse Befugnisse im Rahmen der neuen Organisation der Unfallversicherung einräumt, wurden diese Kassen von dem Socialdemokraten Kayser einer wenig schmeichelhaften Kritik unterworfen. Einige darin verslochene heftige Ausfälle gegen den Kobrenner der Knappschaftskassen zogen dem Redner wiederholte Ordnungsrufe zu.

Nachdem der Paragraph angenommen war, vertrat das Haus nach 6 1/2 stündiger Verhandlung die Weiterberathung auf Abends 8 Uhr.

In der nach 8 1/2 Uhr eröffneten Abend-Sitzung wurde die zweite Berathung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes erledigt. Ein Antrag des Abg. v. Cuny, welcher die Zuständigkeit des Reichsgerichts in allen Rechtsstreitigkeiten aus diesem Gesetze bestimmt, wurde angenommen; ein Antrag Guntber (Rürnberg) auf Entschädigung der bestehenden Unfallversicherungsgesellschaften und deren Beamten wurde vorläufig zurückgezogen, nachdem sich Staatssekretär v. Böttcher entschieden dagegen erklärt, weniggleich er die hier angeregte Entschädigungsfrage der Entscheidung erklärte. Der Rest des Gesetzes wurde ohne weitere Debatte erledigt und darauf in die erste Berathung der Handelsverträge mit Oesterreich, der Schweiz und Belgien eingetreten. Abg. Dr. Delbrück erklärte, daß der Vertrag mit Oesterreich leider gegenseitige Verkehrsverlehterungen ausschliesse, daß er aber dennoch dafür stimmen werde, weil es Oesterreich-Ungarn betreffe, also nicht aus wirtschaftlichem, sondern aus politischem Interesse. Nach kurzer Diskussion, an der sich die Abgg. v. Bernigrode und Dr. Bender beteiligten, wurden die drei Verträge in zweiter Lesung genehmigt und war damit die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Montag.

Provinz und Umgegend.

— Ueber einen am Sonntag früh in der Provinzial-Zrennanstalt Niekleben bei Halle stattgehabten Brand wird offiziell berichtet: Am Sonntag den 12. v. M. morgens gegen 6 1/4 Uhr brach in einem Bodenraume der Provinzial-Zrennanstalt bei Halle Feuer aus. Dach und Dachstuhl eines Flügels der Pflege-Anstalt für Männer wurde hierdurch gänzlich zerstört und die Balkenlage des obersten Geschosses zum Theil verlohrt. In die eigentlichen Krankenzimmer drang das Feuer nicht ein. Nach 2 1/2 stündigen Bemühungen gelang es, des Brandes Herr zu werden, ohne

daß irgend welche Personen Beschädigungen davon getragen hätten. Die Sprigen und Mannschaften der umliegenden Dörfer und Ortschaften Niekleben, Bassenborn, Grölowitz, Borwick Kreuz, sowie des Rittergutes Simritz und der Stadt Halle wie Giebichenstein waren zeitig an der Brandstelle und leisteten mit großer Energie und Aufopferung die wirksamste Hilfe. Nach den angestellten Ermittlungen ist der Ausbruch des Feuers dadurch herbeigeföhrt worden, daß es einem blödsinnigen Kranken gelungen ist, sich in den, auch zur Aufbewahrung der Garderobe benutzten Bodenraum einzuschleichen und daselbst die Strohpäckung eines Wasserreservoirs anzuzünden. Auf Befragen gab er an, er habe sich nur seine Beine abbrennen wollen, weil er unerträglich Schmerzen in denselben habe.

— Wie man der S. Z. mittheilt, nahm am Sonnabend in Weisenfeld die Polizei auf dem Wochenmarkte mehreren Buttererkaufserinnen ihre Waare weg, weil letztere nicht das vorgeschriebene Gewicht hatte. Eine dieser Verkäuferinnen, eine Hallenserin, hatte außerdem sog. „Thüringer Butter“ in einhalbpfundstücke geföhrt, und diese mit dem Stempel „Rittergut Thörn“ versehen. Wo dieses thüringische Rittergut Thörn liegt, ist gewiß nur der qu. Verkäuferin bekannt.

— In demselben Grundstück (Dettler's Brauerei) zu Weisenfeld, in welchem kürzlich bei Ausschachtungsarbeiten sehr werthvolle Silbermünzen gefunden wurden, fand man jetzt viele Thierknochen, Zähne und verbrannte Knochentheile. Außerdem wurde der noch gut erhaltene, ca. 22 cm lange, 13 cm breite Schädel eines unbekanntes Thieres gefunden. Die in dem Schädel befindlichen Vorderzähne haben eine Gesamtlänge von 7 cm. An einer anderen Stelle in dem Grundstück stieß man auf Unentzückte, verbrannte Knochen, Holzohlenreste, Zähne und Eisenstücke.

— In einer der letzten Sitzungen der zweiten Strafkammer des königlichen Landgerichts Leipzig wurden eine Anzahl Wilderer, welche die sächsischen und die herzoglich altenburgischen Forsten schon öfters underechtigt abgejagt, längere Zeit aber sich den Verfolgungen der Forstbeamten und der Gendarmarie geschickt zu entziehen verstanden hatten, endlich aber doch erwischt worden waren, zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr 2 Monaten bis zu 3 Monaten herab verurtheilt. Den Hebler, einen dortigen Wildprethändler, traf, da der Gerichtshof das Gewerbmäßige seiner Handlungsweise für erwiesen erachtete, 1 1/2 Jahr Zuchthaus und die Nebenstrafe von 5 Jahren Verlust der Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— Aus Leipzig wird berichtet: Eine solche Frequenz, wie sie beim diesmaligen Pfingstfeste die hiesigen Eisenbahnen aufzuweisen haben, steht bisher unerreicht da. Auf der Dresdener Staatsbahn wurden etwa 30 300 ankommende und abfahrende Personen expedirt, auf der Thüringer Bahn etwa 22 000, auf der bayrischen Bahn etwa 23 000 und auf der Magdeburger Bahn etwa 20 500 Personen, so daß man keineswegs zu hoch greift, wenn man die Gesamtfrequenz auf allen Bahnen auf 105 000 bis 110 000 Personen beziffert.

— Das zweite und dritte Bataillon des 71. Infanterie-Regiments soll von Erfurt nach Halle verlegt werden, sobald daselbst der neue Kasernenbau vollendet sein wird. Das jetzt in Halle garnisonirende dritte Bataillon des 36. Infanterie-Regiments wird dann, der „Thür. Post“ zufolge, mit den zwei anderen in Erfurt stehenden Bataillonen vereinigt werden.

— An den beiden Pfingstfeiertagen hielt der deutsche Verband von Vereinen für öffentliche Vorträge, welcher im Jahre 1876 von 6 Vereinen begründet worden ist und zur Zeit 75 Vereine umfaßt, in Gotha im „Hotel Wänscher“ seinen diesjährigen Verbandstag. Diese Versammlung war von 30 Abgeordneten der Verbändevereine besucht. Letztere bestanden nicht nur in fast allen größeren deutschen Städten, sondern auch in vielen kleineren Orten theils als kaufmännische, theils als wissenschaftliche, theils als Abonnement-Vereine. Die Versammlung der Abgeordneten beriebt zunächst die neuen Verbandsstatuten und stellte ferner die Rednerliste für künftigen Winter fest.



Königl. preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zu 3. Klasse 164. Lotterie muß bis zum 17. Juni cr., abends 6 Uhr, bei Verlust des Auckchis unter Vorzeigung der Loose 2. Klasse geschehen.
Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose sind ich gezwungen sofort anderweit zu verkaufen.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer
Schreiber.

Versteigerung

im Wege der Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 15. d. M., nachmittags 2 Uhr, versteigere ich auf dem Hofe Gotthardtsstraße Nr. 12 1 Partie Fichten-Rupholz, wie Reißhabe und Reife öffentlich meistbietend.
Merseburg, den 13. Juni 1881.
Schlichter, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch den 15. Juni cr., vormittags 9 Uhr, verkaufe ich zwangsweise öffentlich meistbietend Saalstraße 13
1 Schreibsecretair,
1 Kleiderschrank,
1 Nähtisch.
Merseburg, den 13. Juni 1881.
Tag, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar- u. Auction in Merseburg.

Sonnabend den 18. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale diverse Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Federbetten, 3 Laden-schränke, 1 gr. Eschschrank, 1 Partie Senen und Säckeln, neue Damenkleiderstoffe, Schnittwaaren, 1 Kasten Galanteriewaaren, als Musikmappen, Schreibmappen, Schreib-utenzilen und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 13. Juni 1881.
A. Rindfleisch,
Kreis-Auction-Commisarius und Gerichts-Exorator.

Wiesen- und Klee-Verpachtung in Tragarth.

Die diesjährige Heu- und Grummetnutzung von ca. 80 Morgen Wiese und 6 Morgen Klee des Ritterguts Tragarth soll Donnerstag den 16. Juni cr., nachmittags 3 Uhr, in großen und kleinen Parzellen meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden, wozu ich Nachstufte hiermit einlade.
Sammelplatz: Gasthaus zu Tragarth.
Merseburg, den 7. Juni 1881.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchs- und Kernobst-Nutzung der Rittergüter Niederbeuna und Rehschau soll Montag den 20. d. M. meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und beginnt die Verpachtung in Beuna um 10 Uhr vormittags in dasigem Gasthose, um 1 Uhr mittags in Rehschau.
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Ackerguts-Verkauf.

Sonnabend den 18. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr, soll im Köd'schen Gasthause zu Trebnitz das zu Trebnitz belegene Wilhelm Schaaß'sche Ackergut, bestehend aus einem neugebauten Wohnhause nebst Scheune, Stall und Garten, sowie ca. 22 Morgen Feld und Wiese in derselben Flur, entweder im Ganzen oder parzellenweise öffentlich verkauft werden.
Merseburg, den 5. Juni 1881.
Gelbert,
Kreis-Gerichts-Actur z. D. und Auctionator.

Ein großes Läufer Schwein ist zu verkaufen
Wagnerstraße 9.
Ein gut erhaltener Wiener Hängel ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bahnhofstraße Nr. 1
ist eine große Wohnung per 1. October zu vermieten. Näheres bei
3. Schlichter.
Eine möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten und sogleich zu beziehen II. Ritterstr. 3, 1 Treppe.
2 möblierte Stuben mit Schlafkammern sind sofort zu vermieten Markt Nr. 30.

Adolf Schäfer, Merseburg,

bringt hiermit

Steppdecken

mit Baumwolle, Wollwatten-Fütterung zur Empfehlung.
Auf Bestellung werden solche mit Daunen- und Seiden-Abfall-Fütterung angefertigt.

Laden-Einrichtung.

Ich beabsichtige in meinem Hause, Gotthardtsstraße 18, einen zweiten Laden mit Wohnung einzurichten und bitte Reflectanten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
E. Hartung.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe sämtliche noch vorhandene Schuh- und Stiefelwaaren, besonders eine Parthie gut und dauerhaft gearbeitete Langstiefeln unterm Fabrikpreise. Meine Ladeneinrichtung, als gut erhaltener Kabinetisch und noch ganz neuer Waarenglasschrank stelle preiswerth zum Verkauf.
Markt 33. Joh. Zahn. Markt 33.

Milch.

Vom 15. d. M. ab verkaufe ich die Milch pro Liter zu 18 Pfennig.
Molkzeit: Früh 5-6 Uhr,
Mittag 11-12 "
Abend 6-7 "
Auch kann saure Milch in Veschen abgegeben werden.
Julius Schäfer,
Gotthardtsstraße 33.

Sommertheater Funkenburg.

Dienstag den 14. Juni 1881.
Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Director Heinrich Bantisch (früher Mitglied des Hoftheaters zu Meiningen).
Schwan in 4 Akten von Dr. F. v. Schöweyer.

Epidemisch.

Donnerstag den 16. Juni cr., abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle Versammlung.
Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen, Aufnahme-gesuch. Der Vorstand.
Ein ordentliches Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit wird gleich oder zum 1. Juli zu mieten gesucht
Gotthardtsstr. Nr. 31.

Ein junges zuverlässiges Mädchen wird bei ein Kind zur Aufwartung gesucht; zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Für ein junges Mädchen, welches geübt ist in allen weiblichen Arbeiten, wird für sofort oder baldigst Stelle gesucht als Verkäuferin oder als Stütze der Hausfrau.
Zu erfragen bei Frau Rosenhahn, Oberbreitestr. 2.
Ein zuverlässiges Mädchen wird bei die Kinder gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Amme, welche 3 bis 4 Monate genährt hat, wird gesucht von Frau Hebamme Driener.
Ein schwarzer Glacehandschuh ist am Sonntag von der Halterstraße nach dem Tivoli verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Halterstraße 3.
Ein Huhn ist zugelaufen; abzuholen große Ritterstraße 4.

Verloren am Sonntag auf dem Wege von Schmidt's Biegelet auf Schloß ein goldener Klemmer; gegen Belohnung im Postamt abzugeben.

30 Mark Belohnung

demjenigen, der zur Wiedererlangung einer am 9. d. M. abhanden gekommenen goldenen Damenuhr verhilft. Gleichzeitig vermischt wird ein hellbraunlebernes Arbeitsstückchen mit Bronze-Vogel, ledernem Griff, Arbeits-Utensilien enthaltend.
Melbung nimmt entgegen die Exped. d. Bl.

Tivoli-Theater.

Dienstag den 14. Juni 1881. 14. Vorstellung im I. Abonnement. Einmaliges Gastspiel der Zither-Virtuosinnen Fel. Elise und Margarethe von Gaujen. Erstes Debut des Operettentors Hrn. Carl Hantle. Beckers Geschichte. Wiederhol in 1 Akt von Jacobson, Musik von Conradi. Das erste Mittagessen. Lustspiel in 1 Akt von Görlich. Fortunios Lied. Komische Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach. — Ballet. Die Direction.

Ein freundliches Logis sofort oder 1. Juli zu vermieten
an der Königsmühle Nr. 10.
Zwei Schlafstellen stehen offen
Delgrube Nr. 5.
Preukerstraße 16.

Ein geräumiges Parterre, beste Lage der Stadt, passend zu Flaschenbier- und Victualienhandel, zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich habe den Theer-Verkauf der hiesigen Gasanstalt mit übernommen.
R. Bergmann.

Ich erlaube mir mein reichsortirtes Stahlwaaren-Lager, als Tisch- und Taschenmesser, Scheren, Feilen, Sicheln etc., in gefällige Erinnerung zu bringen.
Auch billige Solinger Stahlwaaren hält stets auf Lager die Messerschmiederei und Schleiferei von Carl Baum jun.,
Delgrube Nr. 9.

Schleifereien und Reparaturen werden schnell und gut gefertigt.
Die ersten Isländer Heringe, ganz vorzüglich im Geschmack, neue Lissaboner Kartoffeln empfiehlt C. Louis Zimmermann.

Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) BERLIN.
Die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons der 4- u. 5- procentigen Hypothekenbriefe werden schon vom 15. Juni a. c. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Kapitalanlage bestens empfohlen.
Merseburg, im Juni 1881.
Louis Sebender.

Vestellungen auf seine, sowie gewöhnliche Maschinen-Weißnäheren in und außer dem Hause werden erbeten bei Frau Marie Rosenhahn, Oberbreiteststraße 2.

Quartal
ber Sattler-, Tischner- und Tapezierer-
Zunung Montag den 20. Juni Vormittag 10 Uhr im Thüringer Hofe.
J. Hammer, Obermeister.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 92.

Dienstag den 14. Juni.

1881.

Politische Uebersicht.

Laut telegraphischer Nachricht aus London sind die Mitglieder einer zur Erforschung des Innern des Landes von Assab aus abgegangenen italienischen Expedition, bestehend aus einem Unteroffizier, 4 Soldaten und 10 Eselsohnen von den Eingeborenen niedergemacht worden.

Die Pariser Abendblätter besprechen alle noch die jüngsten bedeutungsvollen Ereignisse im französischen Senat. Sie suchen theilweise den Grund der Lage abzuschwächen. Der „National“ meint, die Krise sei nur gefährlich, wenn Gambetta die neue Lage gegen die Regierung und Grévy ausbeuten wolle. Gambetta sehr ergeben zeigt sich der „Temps“, der die Abstimmung des Senats einen großen Fehler nennt und schließlich sagt, daß alle Welt durch dieselbe verletzt worden sei, nur Gambetta nicht, der in seinem republikanischen und französischen Patriotismus den Muth gefunden habe, den Ursprung einer ihm ergebenden Kammer auszugreifen, die Institution eines Senats zu vertheiligen, der ihm feindlich gesinnt sei, und die unverantwortliche und geachtete Person des ersten Beamten der Republik gegen die Unflugheiten und Ausfreuzungen ungeschickter Freunde zu „beschützen“. Das klingt selbstsam ferial. Freilich sind die heutigen Franzosen unter dem Kaiserreich erzogen, und man kann von ihnen deshalb Alles erwarten. Die Wirkung des Senatsbeschlusses ist jedenfalls in London eine recht gute und nur die Wähler und Macher toben. Eins ist gewiß: Waddington, den Gambetta zu Falle gebracht hatte, hat am 9. Juni glänzende Genugthuung genommen und bewiesen, daß es in Frankreich noch Männer giebt, die dem Diktator in spe im Nothfalle gewachsen sind; und das ist das, was Frankreich nöthig hat, um der cäsarischen Republik zu entgehen.

Auf Grund des kaiserlichen Befehls vom 21. Mai, betreffend die Ausarbeitung eines Planes für die Herabsetzung der seitens der Bauern zu zahlenden Vorkaufsumme macht die russische Regierung bekannt, daß die begünstigten Verhandlungen am 2. Juni a. St. (14. Juni n. St.) beginnen werden. Der „Regierungsbote“ theilt die Namen von 12 zu den Verhandlungen eingeladenen Experten mit. Dieselben gehören der Landschaft, der Stadtverwaltung, dem Adel und dem Grundbesitzer an.

Die Engländer haben im Laufe der Jahrhunderte viel Unrecht an Irland verübt und die Sünden der Väter rächen sich schwer an den Söhnen; aber andererseits muß man auch anerkennen, daß England schon seit längerer Zeit recht befreit ist, das Unrecht der früheren Zeit wieder gut zu machen. Wenn diese Bemühungen nicht von dem Erfolge, der ihnen zu wünschen wäre, begleitet sind, so trifft die Schuld daran in erster Linie den katholischen Klerus, der seine Autorität mißbraucht, unerfüllbare Hoffnungen zu nähren, und die mit ihm verbündeten nationalen Agitatoren, die alle Reformen, so weit dieselben nicht mit einer Erweiterung der nationalen Autonomie verknüpft sind, zu verhindern suchen. Das Nothwendigste, was zu geschehen hat, ist dabei die Vermeidung des von der Liga etablierten Schreckenregiments. Hätte auch die irische Landbill selbst Häuser des Parlaments schon in diesem

Augenblicke passiert, würde damit noch nichts gewonnen sein, wenn nicht vorher die legitime Nebenregierung beseitigt wäre. Was Irland heute vor allem Noth thut, das ist die volle Wiederherstellung der Autorität des Gesetzes. Das davon aber, so lange die Landliga die irische Bevölkerung terrorisirt, keine Rede sein kann, darüber herrscht auch im englischen Ministerium wohl kaum noch eine Verschiedenheit der Ansichten. — In einer jüngem einem Korrespondenten des Journals „Donovan“ und dem Genier Rossa in New York am 10. d. stattgehabten Unterredung stellte Legier in Abrede, daß der Versuch, das Stadthaus von Liverpool in die Luft zu sprengen, auf Veranlassung der Genier-Chefs gemacht worden sei, obgleich er einräumte, daß dieser Anschlag dem die senische Organisation belebenden Geiste entspreche. Rossa bemerkte weiter, daß die Zerkörung der englischen Schaluppe „Dotere“ durch an Bord geschafftes Sprengmaterial herbeigeführt worden sei und daß mehrere auf anderen Schiffen der englischen Marine dienenden Irländer den Geniern versprochen hätten, es ebenso zu machen. Diese Enthüllung dürfte die englische Admiralität in nicht geringe Aufregung versetzen.

Zwischen Persien und Rußland finden Verhandlungen wegen Abchlusses einer Militärkonvention statt. Der Zweck derselben ist die Unterdrückung der Kurdenräuberien, durch welche die

Exrite colorchecker CLASSIC



— (Der Kaiser) hörte am Freitag den Vortrag des Staatsministers v. Puttkamer und begab sich darauf behufs einer längeren Besprechung zum Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Bei

dieser Gelegenheit ist die Minister- und Oberpräsidentenernennung definitiv und formell entschieden worden, so daß die offizielle Veröffentlichung im „Reichs-Anz.“ von jetzt ab täglich zu erwarten ist.

— (Die Abreise des Kaisers) nach Gmserfolgte am Freitag Abend gegen 11 Uhr, die Ankunft daselbst am Sonnabend Vormittag.

— (Die Kaiserin) ist am Sonnabend Nachmittag von Baden-Baden nach Koblenz abgereist.

— (Fürst Milan von Serbien) besuchte am Freitag Mittag nach dem Schluß der Erercitien auf dem Tempelhofer Felde, nachdem er sich dort vom Kronprinzen, der um 11 Uhr nach Potsdam zurückkehrte, verabschiedet hatte, die Kaiserin des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments in der Pioniertruppe, deren Räumlichkeiten er, geleitet vom Commandanten General-Major v. Berdem und dem Regiments-Commandeur Oberst v. Arnim, mit vielem Interesse in Augenschein nahm. Demnächst kehrte Fürst Milan ins Schloß zurück, wo er mit seinem Gefolge das Dejeuner einnahm. Nachmittags 1 1/2 Uhr erschien Fürst Milan im Reichstage und wohnte kurze Zeit den Verhandlungen desselben in der Hofloge bei. Später fuhr der Fürst Milan von Serbien beim General-Feldmarschall Grafen Moltke vor, kehrte hierauf ins königliche Schloß zurück, empfing dort den hiesigen französischen Botschafter, Grafen St. Wallier, in Audienz und unternahm dann wieder eine Ausfahrt, gelegentlich welcher er beim Reichskanzler Fürsten Bismarck vorfuhr. Um 5 Uhr begab sich Fürst Milan mit den Herren seines Gefolges, dem Ehrenbischof und dem serbischen Gesandten u. zum Diner ins königliche Palais und besuchte dann noch abends die Vorstellung im Victoria-Theater. 11 1/4 Uhr ist dann Fürst Milan von Serbien auf der Dübahn zunächst nach Danzig abgereist, wo er einen Tag zu bleiben und sich dann an den russischen Hof nach Petersburg zu begeben gedenkt. Den zum Ehrenbischof befohlernen Commandeur der 3. Feldartilleriebrigade, Oberst v. Fassong, entließ der Fürst kurz vor seiner Abfahrt auf dem Dübahnhofe. Dort hatten sich auch der Commandant General-Major v. Berdem, der Polizeipräsident v. Mabal, der serbische Gesandte, Staatsrath Petroniewitch, der serbische Legationssecretär Garaschanin, der deutsche Ministerresident in Serbien, Graf Bray, u. A. zur Verabschiedung eingefunden. Von Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen hatte Fürst Milan sich gleich nach Aufhebung der Tafel im königlichen Palais verabschiedet.

— (Der Bundesrath) berieth in seiner letzten Sitzung am Sonnabend über das vom Reichstage angenommene Innungsgesetz. In der Debatte sprach man sich für die Genehmigung trotz der Streichung der Bestimmung des § 100e Nr. 3 aus, doch wurde die Beschlußfassung hierüber ausgesetzt. Man will zuvörderst die Entscheidung des Reichskanzlers abwarten; vielfach heißt es, die preussischen Stimmen würden angewiesen werden, im Bundesrath gegen den abgeänderten Entwurf zu stimmen. Ferner erhaltete der Justizauschuß des Bundesraths seinen Bericht über die vom Reichstage zum Gerichtsosten-gesetz in zweiter Lesung gefaßten Beschlüsse. Wie wir erfahren, hat der Bundesrath dem Antrage

Deutschland.

— (Der Kaiser) hörte am Freitag den Vortrag des Staatsministers v. Puttkamer und begab sich darauf behufs einer längeren Besprechung zum Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Bei